

dadurch mit um so tieferem Widerwillen gegen den ihr zgedachten Verlobten, einen Drusenfürsten, erfüllt, dieser aber ist es, der zur Linken des Kalifen sitzt, als Hüon in den Festsaal eindringt; ein kühner Schlag läßt sein Haupt vom Rumpfe fliegen, und als die wilden Sarazenen auf den verwegenen Fremdling eindringen wollen, wird ihre Mordwut durch das wunderbare Horn in Tanzwut umgewandelt. Oberon, der für die geforderten Backenzähne und das Barthaar sorgt, hilft den Liebenden aus dem Saal und entführt sie auf seinem Zauberwagen. Dann geleitet er sie auf ein Schiff, auf dem sie die Rückfahrt nach Europa antreten. Aber sie halten das Gelübde nicht, das Oberon ihnen auferlegt, schließen vielmehr den Ehebund, bevor sie Rom, wo der Papst denselben einsegnen sollte, erreicht haben und müssen deshalb durch eine lange Reihe von Leiden und Prüfungen gehen, ehe sie das ihnen zgedachte Glück erringen. Aber sie gehen doch siegreich aus dem Kampfe hervor; aus einem Meersturm an ein ödes Eiland gerettet, in der größten Not spricht Rezia, seit ihrer Taufe Amanda genannt, jene oft angeführten Worte:

„Mir sagt's mein Herz, ich glaub's und fühle, was ich glaube,  
Die Hand, die uns durch dieses Dunkel führt,  
Läßt uns dem Elend nicht zum Staube;  
Und wenn die Hoffnung auch den Anfergrund verliert,  
So laß uns fest an diesem Glauben halten:  
Ein einz'ger Augenblick kann alles umgestalten!“

Bei einem ehrwürdigen Eremiten finden sie einen Zufluchtsort und freuen sich ihres Zusammenlebens und des Knaben, dem Amanda bald nachher das Leben gibt. Aber eines Tages, als er ihr aus dem Auge gekommen und sie ihn voller Angst sucht, wird sie von Seeräubern gefangen und nach Tunis in den Harem des Königs Almansor gebracht. Auch Hüon, der sie nicht zu retten vermocht und, von den Seeräubern an einen Baum gebunden, beinahe umgekommen war, gelangt durch Oberons Vermittlung nach Tunis, wo er endlich sein geliebtes Weib wieder sieht. Aber sie müssen noch viele Prüfungen durchmachen, und erst, als beide den Flammentod dem ihnen zugemuteten Bruch der Gattentreue vorziehen, ist auch der Zwist zwischen Oberon und Titania beendet und das versöhnte Elfenpaar rettet die treuen Liebenden von dem drohenden Schicksal im Augenblick der höchsten Not. Das so treu bewährte Paar gelangt an Karls des Großen Hof — der Groll in des Kaisers Brust erstickt; er schüttelt liebevoll des Helden Hand und spricht:

— — — — „Wie fehl' es unserm Reiche  
An einem Fürstensohn, der dir an Tugend gleiche!“